

Oberitaliens bis zum Einflusse des Mincio in den Po, deren Einwohner zum Theil auf die Inseln in den Lagunen des adriatischen Meeres flüchteten und den Grund zu Venedig legten. Die Römer, an ihrer Spitze Papst Leo I., baten um Frieden, den Attila gewährte. Nach seinem plötzlichen Tode im folgenden J. (453) löste sich sein Reich, durch den Streit seiner Söhne um die Theilung, auf; die bisher den Hunnen unterworfenen Völker drängten sie nach den Steppen am schwarzen Meere zurück und stifteten eigene Reiche, so die Gepiden in Dacien (dem bisherigen Hauptlande der Hunnen), die Ostgothen in Pannonien, die Thüringer in der Mitte Deutschlands.

IV. Deutsche Herrschaft in Italien.

1. Das italienische Reich des Odoaker, 476—493.

Odoaker, der Anführer römischer Miethtruppen aus den Stämmen der Heruler, Rugier und anderer Germanen, hatte vom römischen Hofe für sein Gefolge ein Drittel des (durch die Kriegsstürme zum Theil herrenlosen) Grundbesitzes in Italien verlangt und, da dies verweigert wurde, den römischen Kaiser Romulus Augustulus in Pavia eingeschlossen und nach Erstürmung der Stadt auf ein Landgut in Campanien verwiesen 476.

Der byzantinische Kaiser (Zeno), bedroht von dem in Pannonien neu entstandenen Reiche der Ostgothen, suchte deren Kräfte gegen Westen abzulenken und übertrug dem jungen ostgothischen Könige Theodorich die Wiedereroberung Italiens. Dieser besiegte den Odoaker in 3 Schlachten (bei Aquileja, bei Verona und an der Adda), belagerte ihn 3 Jahre in Ravenna und ermordete ihn nach der Einnahme der Stadt (gegen die Bedingungen der Capitulation) mit eigener Hand. So ward er selbst Stifter eines germanischen Reiches in Italien, welches auch Illyrien bis zur Donau, von Nätien und Noricum aber nur das Alpenland (nicht auch die Hochebene bis zur Donau) umfaßte; Sicilien kam zufolge eines Vertrages mit den Vandalen hinzu, ein Theil der Provence durch Eroberung.

2. Das Reich der Ostgothen in Italien, 493—555.

Theodorich der Große (493—526) wählte seine Residenz in Ravenna, zuweilen in Verona (daher Dietrich von Bern), und erhob Italien durch Förderung des Ackerbaues, des Handels und Gewerbes in einen blühenden Zustand. Unter seinen schwachen Nachfolgern wollte der byzantinische Kaiser Justinian die vom oströmischen Hofe